



# Neues Polizeigebäude Obermühlestrasse

## Jurybericht



Anonymer, zweistufiger Projektwettbewerb  
Winterthur, Dezember 2012



<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	5
	Ein Polizeigebäude für Winterthur	5
<b>2</b>	<b>Ausgangslage</b>	6
<b>3</b>	<b>Verfahren und Zielsetzungen</b>	9
	Verfahren	9
	Zielsetzungen	9
<b>4</b>	<b>Preisgericht</b>	11
	<b>1. Stufe des Verfahrens</b>	
<b>5</b>	<b>Vorprüfung</b>	14
<b>6</b>	<b>Beurteilung</b>	15
<b>7</b>	<b>Schlussfolgerungen und Empfehlung</b>	18
	Schlussfolgerungen aus der 1. Stufe	18
	Empfehlung	21
	<b>2. Stufe des Verfahrens</b>	
<b>8</b>	<b>Vorprüfung</b>	24
<b>9</b>	<b>Beurteilung</b>	25
<b>10</b>	<b>Rangierung</b>	27
<b>11</b>	<b>Schlussfolgerungen und Empfehlung</b>	28
	Schlussfolgerungen aus der 2. Stufe	28
	Empfehlung für die Weiterbearbeitung	28
<b>12</b>	<b>Genehmigung</b>	30
	<b>Wettbewerbsbeiträge</b>	
<b>13</b>	<b>Projektverfassende</b>	34
	Ausgewählte Projekte der 1. Stufe	44
	Weitere Wettbewerbsbeiträge der 1. Stufe	60
	Prämierte Projekte der 2. Stufe	66
	Weitere Beiträge der 2. Stufe	112

## **Impressum**

Herausgeberin:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau  
Beratung und Entwicklung

Inhalt/Redaktion:

Roger Eifler, Projektleiter, Schaffhausen

Fotos:

Vanessa Püntener, Winterthur

Layout:

Bruggisser Moser, Zürich

Druck:

Mattenbach AG, Winterthur

Bezugsquelle:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau  
[www.staedtebau.winterthur.ch](http://www.staedtebau.winterthur.ch)

Winterthur, Dezember 2012

### **Neubau Polizeigebäude Obermühlestrasse**

Neben der Stadtverwaltung soll auch das Winterthurer Polizeikorps zentralisiert werden. Die verschiedenen Abteilungen sind heute auf sechs veraltete und für einen modernen Polizeibetrieb ungeeignete Liegenschaften inmitten der Winterthurer Altstadt verteilt. Die Stadtpolizei soll nun in einem funktionalen, aber trotzdem innovativen Neubau auf dem Areal des Tiefbauamts neben der Berufsfeuerwehr zusammengeführt werden. Der Werkhof des Tiefbauamts bleibt im hinteren Teil des Areals bestehen.

Die Herausforderung für die Wettbewerbsteilnehmenden lag darin, die unterschiedlichen Bedürfnisse der öffentlichen Institutionen miteinander zu vereinbaren. Das neue Betriebsgebäude der Polizei soll den zeitgemässen Ansprüchen an einen modernen Polizeibetrieb und den Erwartungen der Bevölkerung an eine kundenorientierte und leistungsfähige Polizei entsprechen. So sollen die strengen Sicherheitsvorschriften einem kundenfreundlichen Auftritt, insbesondere im Empfangsbereich, nicht im Wege stehen.

Gesucht waren also innovative Konzepte, die innerhalb des relativ engen Rahmens der Sicherheits- und Nutzungsvorgaben Spielräume auszunutzen wissen und dem Charakter des Standorts als öffentlicher Ort gerecht werden.



## **Ein Polizeigebäude für Winterthur**

Ziel der Polizei ist es, die Kundschaft im Neubau offen zu empfangen und deren Anliegen in einem attraktiven Umfeld angemessen zu lösen. Das Polizeigebäude soll einen eigenständigen Ausdruck haben und den Mitarbeitenden erlauben, die Arbeit in kommunikativen Räumen angenehm zu gestalten. Zudem soll es vor allem eine moderne, zeitgenössische Infrastruktur bieten, welche den reibungslosen und effizienten Betrieb der Polizei erlaubt und ferner dem Charakter des Areals als Teil einer öffentlichen Anlage gerecht werden kann.

Mit dem Projektvorschlag ist eine optimale stadträumliche Einbindung ins Quartier aufzuzeigen. Die funktionelle, polizeibetriebs- und nutzungsorientierte Anordnung und Gestaltung der im Raumprogramm aufgeführten Räume sind nachzuweisen. Die Gebäudestruktur hat zudem eine optimale Nutzungsflexibilität kurz- und langfristig sicherzustellen.

Es gilt, aufzuzeigen, wie man innerhalb der engen Rahmenbedingungen von Sicherheit und Betriebsführung die Spielräume zur Gestaltung einer einladenden Umgebung und eines kundenfreundlichen Auftritts zu nutzen weiss. Die sechs verschiedenen Abteilungen der Polizei haben unterschiedliche Bedürfnisse und die gilt es, möglichst geschickt auch innerhalb der Sicherheitsstufen immer gut zugänglich anzusiedeln.

Korridore und Parkplätze sind bei einem Polizeigebäude grundsätzlich normale Verkehrsflächen. Sie haben jedoch aber erhöhte Platzanforderungen: Die Kundschaft wird mit doppelter Begleitung im Gebäude geführt, das beginnt schon beim Auslad in der Fahrzeugschleuse. Es ist also erstrebenswert, mit einer geschickten Raumanordnung eine optimale Nutzung der Verkehrsflächen mit kurzen Wegen zu ermöglichen, selbstverständlich unter Berücksichtigung der räumlichen Überblickbarkeit, eines angemessenen Tageslichtanteils und der entsprechenden sicherheitstechnischen und feuerpolizeilichen Auflagen.

# 2 | Ausgangslage

## Erneuerungsbedarf

Die Infrastruktur der sechs Altstadtliegenschaften, auf welche die Stadtpolizei heute verteilt ist, genügt den zeitgenössischen Ansprüchen nicht mehr. Deshalb soll das Winterthurer Polizeikorps ab 2018/19 in einem neuen Gebäude auf dem Areal des Tiefbauamts (Strasseninspektorat) zentralisiert werden. In Gehdistanz zur Altstadt, erschlossen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zwischen Teuchelweiherplatz und Villa Flora wird an der Obermühlestrasse 5 ein einladendes und offenes Polizeigebäude zur Erfüllung der Bedürfnisse der Winterthurer Bevölkerung entstehen.

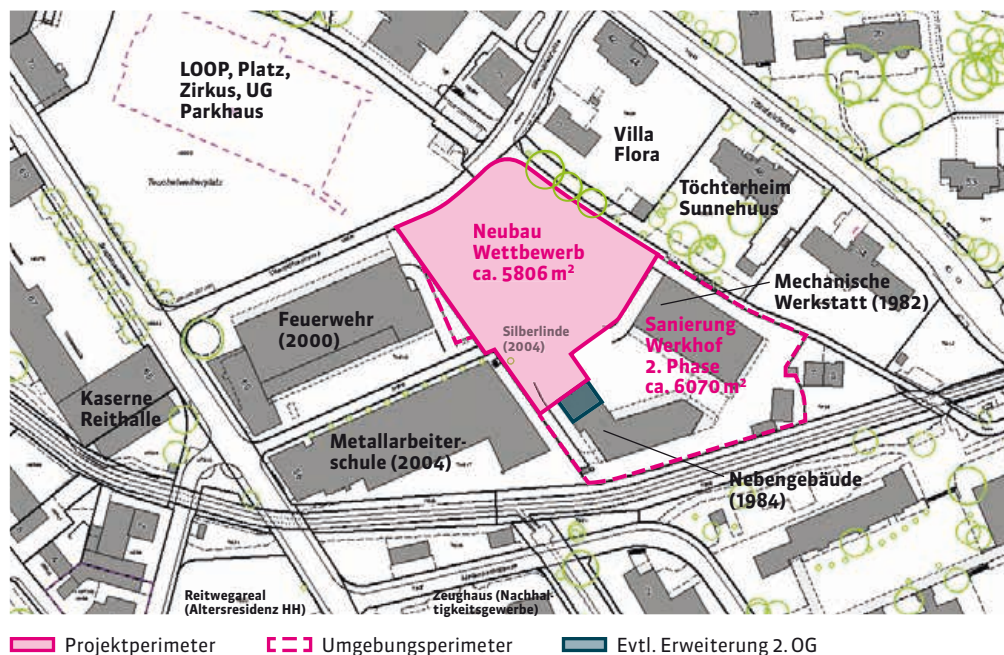
Das Tiefbauamt wird den hinteren Teil des Areals weiterhin als Werkhof nutzen. Das bedeutet, dass die Gestaltung des neuen Polizeigebäudes den Zugang von der Zeughausstrasse zum Werkhof jederzeit gewährleisten muss, insbesondere auch für die grossen Pfadschlitten im Winter. Der unabhängige Betrieb des Werkhofs muss ebenfalls jederzeit gewährleistet sein.

## Ort des Wettbewerbs

Das Areal Obermühle, auf dem sich heute der Werkhof des Tiefbauamts sowie die Feuerwehr und die Metallarbeiterschule Winterthur (MSW) befinden, ist Teil des Wildbachquartiers und liegt einige Hundert Meter in Gehdistanz südöstlich der Altstadt und ist verkehrstechnisch mit dem öffentlichen Verkehr (Bus Nr. 2/4/5/12, Haltestelle Zeughaus) im Minutentakt bestens erschlossen.

Nordwestlich befindet sich der Teuchelweiherplatz und auf der nördlichen Seite des Stadtfallengewegs das Kutscherhaus und das Museum Villa Flora (Schutzobjekte).

Das Grundstück des Wettbewerbsareals befindet sich wie ein Grossteil des Gebiets in der öffentlichen Zone. Es wird begrenzt durch den Stadtfallengeweg (Nordosten), die Eulach (Süden), die Zeughausstrasse (Westen) und die Obermühlestrasse (Nordwesten).



Projektperimeter  
1:1500



Das Areal inklusive des Werkhofs bietet eine Gesamtfläche von rund 12 000 m<sup>2</sup>, auf dem im bezeichneten Bereich von rund 6000 m<sup>2</sup> das Polizeigebäude und eine Erweiterungsmöglichkeit aufgezeigt werden sollen.

Das geplante Polizeigebäude soll innovativ sein und die Forderungen der Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinn erfüllen. Konkret sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Vorgaben für 2000-Watt-Gesellschaft-kompatible Bauten nach den Zielwerten gemäss SIA-Effizienzpfad Energie
- Zielwerte gemäss SIA-Effizienzpfad Energie
- Nachhaltiges Bauen – Hochbau (Empfehlung SIA 112/1)
- Minergie®-P-(Eco)-Standard

#### **Generelles Raumprogramm**

Das neue Polizeigebäude soll vor allem eine moderne, zeitgenössische Infrastruktur (Büro-, Besprechungs- und Ausbildungsräume, Schiessanlage, Nasszellen usw.) bieten, welche den reibungslosen Betrieb der Polizei erlaubt. Bei einer Einsatzauslösung sind die Abteilungen der Polizei darauf angewiesen, innert kürzester Zeit und auf schnellstem Weg nach aussen und in die Tiefgarage zu gelangen. Ab fünf Geschossen (Erdgeschoss + vier Obergeschosse) wird der Zugang zur Tiefgarage erschwert.

Am vorgesehenen Standort an der Obermühlestrasse 5 ist das neue Polizeigebäude mit dem folgenden generellen Raumprogramm zu realisieren:

- Polizeigebäude mit insgesamt sechs Abteilungen

(Kommando, Ermittlungen, Sicherheits- und Verkehrspolizei, Verkehrslenkung, Verwaltung und Rechtsdienst, Support und Ausbildung)

- Büro-, EDV- und Technikräume
- Schalterhalle mit Loge und Diskretschaltern
- Haftstrasse mit Abstands- und Arrestzellen
- Einsatzzentrale, rund um die Uhr besetzt, und Führungsräume
- Raumschiessanlage (Ausbildung an Schusswaffen) mit Dojo und Fitnessraum
- Zentrale Kantine für schnelle Einsätze
- Tiefgarage für die Polizeifahrzeugparkplätze (Übergrösse)

Es ist eine «Ausbaureserve für weitere 15–20 % Gebäudevolumen» auszuweisen. Die Nutzfläche (GF 2500 m<sup>2</sup>, UG/EG/OG) bezieht sich anteilmässig auf das Raumprogramm.

### **Umgebung**

Auf die Gestaltung der Aussenanlagen wird Wert gelegt. Es ist eine einladende Umgebungsgestaltung über das ganze Grundstück zu entwickeln. Die Polizei möchte in Zukunft kundenfreundlicher und im Rahmen der Möglichkeiten (Sicherheitsaspekte) sehr offen funktionieren. Der im hinteren Teil des Grundstücks gelegene, weniger durch Kunden als durch Lkw-Fahrten frequentierte Werkhof benötigt strapazierbare Oberflächen (Beton oder Asphalt).

In den Wintermonaten werden auf dem Gelände Pfadschlitten (Schneeschaufeln für Lkw) gelagert. Die unabhängige Zu- und Wegfahrt muss gewährleistet sein.

### **Erschliessung, Parkierung**

Die Zu- und Wegfahrten der Polizei sowie des Werkhofs müssen unabhängig voneinander gewährleistet sein. Die südliche Abfahrt der bestehenden Tiefgarage steht zugunsten einer adäquaten gemeinsamen Tiefgaragennutzung zur Disposition. Mitarbeiterparkplätze befinden sich auf dem Teuchelweiherplatz.

# 3 | Verfahren und Zielsetzung

Zur Erlangung von Realisierungsvorschlägen für die Projektierung und Ausführung des Bauvorhabens «Neues Polizeigebäude Obermühlestrasse» durch ein fachkompetentes Planungsteam schrieb die Stadt Winterthur ein zweistufiges, offenes Verfahren aus.

Die öffentliche Ausschreibung in den einschlägigen Publikationen (Der Landbote, Amtsblatt des Kantons Zürich, simap, TEC21 und Tracés) erfolgte am 13. Januar 2012.

Die verbindliche und rechtliche Grundlage für die Durchführung des zweistufigen Verfahrens gemäss Submissionsverordnung waren das Programm vom 28. November 2011 und in der 2. Stufe abgegebene ergänzende Unterlagen.

## **Verfahren**

Das zweistufige Verfahren wurde als anonymer Projektwettbewerb durchgeführt und orientierte sich an den Grundsätzen der Wettbewerbsordnung SIA 142/2009 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe.

Das Verfahren wurde in der 1. Stufe als Ideenwettbewerb (städtebauliche Idee/Polizeigebäudekonzept) und in der 2. Stufe als Projektwettbewerb (Gesamtprojekt Polizeigebäude) durchgeführt.

## **Zielsetzungen**

Mit der Durchführung des zweistufigen Verfahrens sollten die folgenden Zielsetzungen erreicht werden:

In der ersten Stufe des Verfahrens waren innerhalb des vorgegebenen Umgebungsperimeters die städtebauliche Idee mit dem Polizeigebäudekonzept im Mst. 1:500 in Skizzenform für das neue Gebäude und für die Umgebungsgestaltung aufzuzeigen. Anhand eines konzeptionellen Grundrisses mit projektrelevantem Gebäudeschnitt im Mst. 1:500 wurde die zentrale Entwurfsidee und der Innovationsgehalt des Polizeigebäudekonzepts dargestellt. Erläuterungen zur Kompaktheit, zum SIA-Effizienzpfad Energie und zur 2000-Watt-Gesellschaft waren im «Steckbrief Nachhaltigkeit» zusätzlich einzureichen.

In der zweiten Stufe des Verfahrens waren die gewählten Teilnehmenden aufgefordert, innerhalb des Projektperimeters von rund 6000 m<sup>2</sup> die aus der ersten Stufe eingereichten städtebaulichen Ideen mit den vorgeschlagenen Polizeigebäudekonzepten zu einem Gesamtprojekt weiterzuentwickeln.

Mit dem Gesamtprojekt ist eine optimale stadträumliche Einbindung in die Umgebung der öffentlichen Bauten und dem Quartier aufzuzeigen. Die funktionelle, polizeibetriebs- und nutzungsorientierte Anordnung und Gestaltung der im Raumprogramm aufgeführten Räume waren nachzuweisen. Für die Gebäudestruktur war eine optimale Nutzungsflexibilität kurz- und langfristig sicherzustellen.

## **Nachhaltiges Bauen**

Die nachfolgenden Empfehlungen zum nachhaltigen Bauen in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sollen bei der Planung berücksichtigt werden. Im Sinne einer Gesamtbetrachtung geht es darum, im Rahmen der erwähnten Einflussfaktoren ein Optimum zu erreichen. Die Setzung von einzelnen Schwerpunkten bzw. die Gewichtung der verschiedenen Aspekte ist ein wesentlicher Teil der Aufgabenstellung.

### *Gesellschaft*

Dem geplanten Polizeigebäude kommt neben seiner primären Funktion auch eine wichtige Bedeutung für die Öffentlichkeit zu. Durch die gesuchte unverkennbare Identität der Anlage soll die räumliche Orientierung gestärkt und die nähere Umgebung mitgeprägt werden. Neben der guten Erreichbarkeit wird in der Freiraumgestaltung eine vielfältige Vernetzung mit angrenzenden öffentlichen Nutzungen angestrebt. Effiziente Betriebsabläufe und mögliche Flexibilität in der Nutzung sowie der Wunsch nach Sicherheit und Wohlbefinden für die Nutzenden sollen bei der Umsetzung des Raumprogramms angemessen berücksichtigt werden.

### *Wirtschaft*

Bereits in der Konzeption (Volumina, Erschliessungssystem, Tragwerk, Konstruktion, Gestaltung, Flexibilität usw.) liegt ein bedeutendes Optimierungspotenzial hinsichtlich günstiger Erstellungs- und Unterhaltskosten. Es sind einfache, zweckmässige und kostengünstige Konstruktionen zu wählen. Wichtig für niedrige Erstellungs- und Lebenszykluskosten sind u. a. immer zugängliche und jederzeit ersetzbare Gebäudetechnik-Systeme.

Neben den optimierten Erstellungskosten müssen auch Unterhalt und Betrieb kostengünstig sein. Bei der Wahl der Materialien ist aber grossen Wert auf Robustheit und eine lange Lebensdauer unter hoher Beanspruchung sowie auf geringen Pflegebedarf zu legen.

Die Raumstruktur muss sich auch während des Betriebs einfach an neue Raumbedürfnisse anpassen lassen.

### *Umwelt*

Das neue Polizeigebäude als öffentlicher Bau soll nachhaltig sein und Vorbildcharakter haben. Ein niedriger Ressourcenaufwand und eine niedrige CO<sub>2</sub>-Belastung in der Erstellung wie auch im Betrieb sind die Basis dazu. Der Minergie®-P-(Eco)-Standard ist zwingend zu erfüllen. Auch soll das neue Polizeigebäude einen Beitrag an die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes der 2000-Watt-Gesellschaft leisten.

Zur Beurteilung der Eingaben war das Preisgericht mit Expertinnen und Experten für das einstufige, anonyme Verfahren wie folgt zusammengesetzt:

## **Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter**

Pearl Pedernana, Stadträtin, Vorsteherin Departement Bau (Vorsitz)  
Michael Künzle, Stadtrat, Vorsteher Departement Sicherheit und Umwelt bis 30. Sept.  
Barbara Günthard-Maier, Vorsteherin Departement Sicherheit und Umwelt ab 1. Okt.  
Fritz Lehmann, Polizeikommandant  
Georges Dumont, Stv. Polizeikommandant (Ersatz)

## **Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter**

Michael Hauser, Stadtbaumeister Winterthur (Moderation)  
Silva Ruoss, Architektin, Zürich  
Astrid Staufer, Architektin, Frauenfeld  
Roger Boltshauser, Architekt, Zürich  
Katrin Gügler, Amt für Städtebau, Leiterin Entwicklung (Ersatz)

## **Expertinnen und Experten/Vorprüfung**

Peter Frischknecht, Kostenplaner, PBK AG, Zürich  
Hansruedi Preisig, Architekt, Fachplaner Nachhaltigkeit, Zürich  
Rolf Walther, Sicherheitsexperte, Amstein+Walthert Sicherheit AG, Oberentfelden  
Josef Käppeli, Betriebsexperte, Zuger Polizei  
Max Reifler, Stadttingenieur  
Martin Rapold, Stadtgärtnerei  
Toni Wachter, Baupolizei  
Johannes Mörsch, Feuerpolizei  
Karvin Ahuja, Feuerwehr  
Martin Köchli, Projektleiter Polizei  
Walter Graf, Bau 1, Gesamtprojektleiter  
Kurt Müller, Projektleiter Gebäudetechnik  
Herbert Ernst, Verkehrsplanung  
Roger Eifler, Beratung und Entwicklung, Projektleiter

Hinweis: Durch die Erneuerungswahlen und infolge der Neubesetzung des Stadtpräsidiums durch Michael Künzle erfolgte ein Vorsteherwechsel im Departement Sicherheit und Umwelt.



### **1. Stufe des Verfahrens**

Insgesamt 44 städtebauliche Ideen/Polizeigebäudekonzepte für das neue Polizeigebäude Obermühlestrasse wurden in der ersten Stufe des Verfahrens anonym, termingerecht und vollständig bei der Auftraggeberin eingereicht.

# 5 | Vorprüfung

Die Vorprüfung der 44 eingereichten Projektvorschläge erfolgte durch das Departement Bau, Amt für Städtebau, Beratung und Entwicklung, mit Einbezug von weiteren Experten wie Baupolizei, Feuerpolizei, Bauökonomie, Gebäudetechnik usw. Ein Vorprüfungsbericht stand dem Preisgericht in schriftlicher Form zur Verfügung.

Geprüft wurden insbesondere folgende Punkte:

- Einhaltung der formellen Randbedingungen (Anonymität, Einreichungstermin, Vollständigkeit)
- Einhaltung der baupolizeilichen und feuerpolizeilichen Randbedingungen (Projektierungssperimeter, Grenzabstände, Baulinien)
- Berücksichtigung allgemeiner Projektierungshinweise
- Plausibilität der Kostenvorgabe
- Plausibilität zur vorgeschlagenen Gebäudetechnik zur Erreichung der Zielvorgabe (Minergie®-Zertifizierung)

Die materielle Vorprüfung ergab, dass die Unterlagen anonym, termingerecht und vollständig bei der Eingabeadresse eingereicht wurden.



Das Preisgericht versammelte sich zur Jurierung der eingereichten 44 städtebaulichen Ideen/Polizeigebäudekonzepte der ersten Stufe des Verfahrens am Dienstag, 10. April 2012 und am Dienstag, 17. April 2012, ganztags.

Nach einer freien Besichtigung der Konzepte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis. Nach Genehmigung des Vorprüfungsberichts beschloss das Preisgericht, dass alle eingereichten Unterlagen zu einer Beurteilung bzw. für eine Preiserteilung zugelassen werden können.

Die Beurteilung der eingereichten Unterlagen der ersten Stufe des Verfahrens basierte auf den im Programm 1. Stufe auf Seite 27 aufgeführten Beurteilungskriterien:

- Innovationsgehalt der zentralen Entwurfsidee
- Verständnis im Umgang mit dem Raumprogramm, bezogen auf die betrieblichen Abläufe
- Prägnanz und Qualität der städtebaulichen Setzung und des Freiraumkonzepts (inkl. Zusammenspiel mit dem Werkhof)
- Wirtschaftlichkeit
- Zielwerte: Kennzahlen zur Nachhaltigkeit 1. Stufe
- Vorgeschlagene Entwurfsstrategie im Hinblick auf den SIA-Effizienzpfad Energie für 2000-Watt-Gesellschaft-kompatible Bauten

Das Preisgericht beschloss nach einem Einlesen in Gruppen, zuerst einen Rundgang ohne Wertung über sämtliche Konzepte durchzuführen. Die Fachpreisrichterinnen/Fachpreisrichter übernahmen dabei abwechselnd vor den einzelnen Ideen/Schulhauskonzepten die Gesprächsmoderation.

Mit dem anschliessenden ersten Rundgang wurden aufgrund der generellen Beurteilungskriterien folgende Projektvorschläge für eine weitere Beurteilung ausgeschlossen:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
2	STIVE
3	patronus
4	MILCHHOF
6	POSCHETTLI
7	LAMBDA
12	Miss Marple
15	WBW20
16	take five (2)
17	Soglio
18	Zorro
19	«Freund und Helfer»

20	4566
25	FREUND UND HELFER (2)
26	Butterfly
27	OLIVAW
28	FULL HOUSE
34	Forum
37	WALTER
40	Der Ritter und sein Knappe
42	BALTIMORE
43	POM
44	einszwei...

Die verbleibenden 22 Projekte wurden anschliessend nochmals kritisch und eingehend im Hinblick auf eine Erfolg versprechende Weiterbearbeitung überprüft.

In einem zweiten Rundgang wurden folgende Projekte von einer weiteren Berücksichtigung ausgeschlossen:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
1	Take Five
8	Luminor
14	trouble in winterthur
23	Granatapfel
24	SIENA
29	TATORT
30	ossobuco
31	acht
32	AURIGA
35	POLIS 18
39	DANTE
41	CONVERSE

Am zweiten Jurierungstag wurden die im ersten und zweiten Beurteilungsrundgang erfolgten Ausschlüsse nochmals überprüft. Das Preisgericht hatte bei diesem Kontrollrundgang keine Korrekturen vorzunehmen.

Die verbleibenden zehn städtebaulichen Ideen/Polizeigebäudekonzepte wurden in einem weiteren Rundgang nochmals kritisch und eingehend im Hinblick auf eine Erfolg versprechende Weiterbearbeitung überprüft, wobei die polizeibetrieblichen Aspekte und die Flexibilität grossen Einfluss während der Diskussion einnahmen.

In einem dritten Rundgang wurden folgende Projekte von einer weiteren Berücksichtigung ausgeschlossen:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
36	OKRA
38	RAPID

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die folgenden acht städtebaulichen Ideen/Polizeigebäudekonzepte für die 2. Stufe zu berücksichtigen:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
5	HORIZONTALITÄT
9	HUNKELER
10	eingedreht
11	Bobby
13	Strickmuster
21	Matroska
22	ALBA 12
33	SCHIMANSKI

Im Anschluss an diesen Entscheid wurden die acht städtebaulichen Ideen/Polizeigebäudekonzepte den Fachpreisrichterinnen/Fachpreisrichtern und Expertinnen/Experten zum Verfassen einer schriftlichen Projektbeurteilung zugeteilt.

# 7 | Schlussfolgerungen und Empfehlung

## **Schlussfolgerungen aus der 1. Stufe**

Das Beurteilungsgremium dankt allen teilnehmenden Teams für ihre engagierte Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen und spannenden Aufgabe, ein neues Polizeigebäude für das rasant wachsende Winterthur zu entwerfen. Die Tatsache, dass sich trotz vollsten Auftragsbüchern in den Planungsbüros 72 Teams für das Verfahren interessierten und gar 44 einen Beitrag abgaben, zeigt das Bedürfnis der Planungsbüros, immer wieder an offenen Wettbewerben teilzunehmen: Offene Wettbewerbe geben Teams die Chance, unabhängig von ihrem Bekanntheitsgrad und ihrer Erfahrung einzig durch Idee und Leistung Erfolg zu haben. So ist sehr vielen heute national und international erfolgreichen Architekturbüros der Markteintritt dank offener Wettbewerbe gelungen. Solche Verfahren sind aber auch dazu da, sich zu messen und im Rahmen der Beurteilung eine Rückmeldung über das eigene Schaffen zu erhalten, unabhängig, ob es sich um ein gestandenes oder sehr junges Büro handelt. So gibt es auch zahlreiche etablierte Planungsteams, die ihre Aquisitionenergie gerne auf diese Weise einsetzen. In erster Linie aber hat der offene Wettbewerb der Stadt Winterthur als Ausschreiberin erlaubt, aus einer Vielzahl von Lösungsansätzen die zielführendsten zu eruieren.

Im vorliegenden Fall hat sich die Stadt Winterthur für einen zweistufigen, in der ersten Stufe offenen, durchgehend anonymen Projektwettbewerb entschieden. An die Ausschreiberin und das Beurteilungsgremium stellt das Verfahren hohe Anforderungen, insbesondere deshalb, weil die Kritik zwischen den beiden Stufen lediglich schriftlich übermittelt werden darf. Dafür steht das Leistungsprimat bis zum Schluss konsequent im Vordergrund. Mit der Zweistufigkeit wurde darüber hinaus sichergestellt, dass die Teams in einer ersten Stufe auf eng begrenztem Raum ein Fokus auf für Polizei und Quartier wesentliche Fragen legen mussten. Die eingegebenen Projekte haben gezeigt, dass die Teilnehmenden diese Chance zur Beschränkung und Fokussierung unterschiedlich wahrgenommen haben.

Einige Konzepte sind nach sorgfältiger Diskussion nicht in die engere Wahl gekommen. Dazu gehören Projekte, deren Nachhaltigkeitskennzahlen zwar gut, deren Gebäudeinneres jedoch besonders in den Erschliessungsbereichen wenig kommunikativ, räumlich anregend oder nicht in verschiedene Sicherheitsbereiche flexibel abtrennbar waren. Ebenso wurden Projekte kritisch betrachtet, die das Schollenprinzip mit ausladenden Gewerbebauten durch einen allzu hohen und auch abrupt auf die Nachbarschaft reagierenden, hohen Baukörper strapazieren. Wichtig war auch, wie gut das betriebliche Einvernehmen mit dem Werkhof gelingt. Ebenfalls wurden allzu ausladende Konzepte, die weder die sportlichen Kennwerte noch den effizienten Umgang mit dem knappen Grundstück und somit die erwartete Nachhaltigkeit in Aussicht stellten, nicht in die zweite Stufe übernommen.

Nach ausgiebiger Diskussion hat das Preisgericht für das Polizeigebäude Obermühlestrasse zwei Ansätze als zielführend erachtet und somit in den Fokus der zweiten Wettbewerbsstufe gestellt:

1. Drei- bis viergeschossige Gebäude, die mit Innenhöfen und/oder Atrien ein attraktives, flexibel erschliessbares Inneres erhalten.
2. Höhere Gebäude, die sich durch ihre Plastizität im Grundriss oder durch unterschiedlich hohe Trakte trotzdem gut in die Situation einfügen.

Die teilnehmenden Teams der zweiten Stufe erhielten ausserdem folgende generelle Hinweise zu:

#### **Angemessene Antwort auf das Quartier**

Das Polizeigebäude Obermühlestrasse soll einen wertigen, aber zurückhaltenden Ausdruck erhalten. Die Eintrittschwelle für Besuchende soll niedrig sein, das Gebäude soll sich trotz teilweise hohen Sicherheitsanforderungen gut in die Gewerbescholle und das angrenzende Quartier integrieren. Besonders die Seiten zum Stadtfallenweg mit dem Museum Villa Flora sowie zum Teuchelweiherplatz geniessen einen hohen öffentlichen Charakter, was im Ausdruck aber auch durch die geschickte Disposition der Nutzungen berücksichtigt werden muss. Entscheidend ist auch, dass auf Einfriedungen verzichtet werden kann und so das gesamte Gelände einschliesslich Werkhof in Zukunft frei zugänglich ist.

#### **Entspanntes Gebäudeinneres**

Das auf einen 24-Stunden-Betrieb ausgelegte Polizeigebäude soll ein wirtlicher Aufenthaltsort sein. Engnisse, etwa in den Fahr- und Erschliessungsbereichen, sind zu vermeiden, zumal auch stark emotionale und physische Vorkommnisse bewältigt werden müssen. Die Gangbreiten sind eher knapp ausgewiesen. Damit der Betrieb und die Entfluchtung funktionieren, gilt bei Büros mind. eine Breite von 1.5m, bei Abteilungen mit Einvernahmezimmer und Abstandszellen mind. 2m. Der intensiven Nutzung ist durch eine sorgfältige Bewegungs- und Lichtführung, aber auch mit einem kommunikationsfördernden Layout Rechnung zu tragen. Gleichzeitig ist den Betriebsabläufen und insbesondere den unterschiedlichen Sicherheitsbereichen hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Besondere Orte sind der Eingangsbereich, der für Besuchende Visitenkarte ist, aber auch die Cafeteria, die neben der Verpflegung auch dem abteilungsübergreifenden Austausch dient.

#### **Umgebung grosszügig zusammenfassen**

Das knapp bemessene Grundstück bedingt eine sehr sorgfältige Nutzungsanordnung im Aussenbereich. Hier ist besonders darauf zu achten, dass schnelle Zu- und Wegfahrten in mehrere Richtungen möglich sein müssen. Neu ist eine Durchfahrt im Bereich der Feuerwehr zur Obermühlestrasse gefordert, dafür entfällt die unterirdische Verbindung zum Parkhaus Teuchelweiherplatz. Die Begrünung ist den Qualitäten des Orts (Eulachraum) anzupassen und Oberflächen im Bereich des Polizeigebäudes sind möglichst sickerfähig auszubilden.

Der angrenzende Werkhof muss zumindest in der ersten Etappe unabhängig und mit keinen oder lediglich geringen baulichen Anpassungen uneingeschränkt auch als «Rundlauf» (Fahrzeugbreite max. 3.25m, mit Pfadschlitten max. 4.5m) funktionieren. Es wird empfohlen, auch Randbereiche etwa zur Feuerwehr (Perimetererweiterung) oder die Disposition der Diensthunde (Bereich Hof zu Werkhof) einzubeziehen, dies unter Berücksichtigung der Immissionen auf die Nachbarschaft. Die Polizei benötigt überbreite Parkplätze, die Angaben sind entsprechend dem Raumprogramm und den VSS-Normen zu entnehmen. Zwischen Werkhof und Polizei sind im Bereich Waschstrasse, Fahrzeugwartung und Signalisation Synergien identifiziert und entsprechend im Raumprogramm angepasst worden; diese werden neu im südöstlichen Werkhofteil integriert.

### **Nachhaltigkeit, Kostenbewusstsein und Kennzahlen**

Das kleinste und/oder billigste Gebäude dürfte kaum das für den Betrieb und bezogen auf den Lebenszyklus günstigste sein. Trotzdem ist auf eine hohe Kompaktheit, eine effiziente Struktur (Raumflexibilität) und eine dauerhafte Materialisierung zu achten.

Trotz komplexer Aufgabenstellung ist die Stadt Winterthur auf ein sparsames, dauerhaftes und kostengünstiges Polizeigebäude angewiesen. Neben den Kennzahlen der ersten Stufe spielen in der zweiten Stufe auch die Einfachheit von Statik und Gebäudetechnikkonzepten, die Materialisierung, besonders der Aufbau der Fassade, eine entscheidende Rolle. Ersteres wirkt sich in der Rechnung auf die Menge aus, Letztere beeinflusst die Einheitspreise. In der Anordnung der Untergeschosse ist bei vielen Projekten ein grosses Potenzial gesichtet worden. Weiter muss in der zweiten Wettbewerbsstufe die Gebäudetechnik bearbeitet werden, womit sich die Erstellungs- und Betriebskosten signifikant beeinflussen lassen.

Aus den Erkenntnissen der Diskussion in der Jury wurden den Teilnehmenden folgende Präzisierungen der Aufgabenstellung (Beschrieb Programm, Raumprogramm) mitgegeben:

### **Ausbaureserve/Pfadschlitten/Tankstelle**

Die Ausbaureserve muss auf dem Areal vorzugsweise im Bereich des südlichen Projektperimeters mit Planungshorizont von einer Generation (ca. 20 Jahre) ausgewiesen werden.

Der Standort Werkhof wird noch für ca. 20 Jahre benötigt. Falls die Vorgabe Pfadschlitten nicht einhaltbar ist, muss eine andere Lösung auf dem Areal aufgezeigt werden. Im Bereich des Gebäudes Obermühlestrasse 7 (Abbruch) kann mit dem Planungshorizont gerechnet werden. Falls der alte Standort für die Dieseltankstelle nicht mehr funktioniert, ist ein Ausweichstandort auszuweisen.

### **Technikräume**

Für die Gebäudetechnik soll gemäss Aufgabenstellung (Programm S. 25/26, Raumprogramm) eine Fläche total von ca. 700 m<sup>2</sup> ausgewiesen werden. Es ist auch aufzuzeigen, mit welcher Fläche z. B. auf dem Dach für Kollektoren/Fotovoltaik gerechnet werden muss. Die Angaben sind je nach entsprechendem Gebäudetechnikkonzept anzupassen.

### **Brandschutz**

Die Beratung durch die Feuerpolizei (Kontaktperson) kann in Anspruch genommen werden.

### **Empfehlung**

Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat von Winterthur einstimmig, nachfolgende acht Projekte für die zweite Wettbewerbsstufe zuzulassen:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
5	HORIZONTALITÄT
9	HUNKELER
10	eingedreht
11	Bobby
13	Strickmuster
21	Matroska
22	ALBA 12
33	SCHIMANSKI





## **2. Stufe des Verfahrens**

In der zweiten Stufe des Verfahrens für das neue Polizeigebäude Obermühlestrasse wurden acht Gesamtprojekte anonym, termingerecht und vollständig beim Stadtammannamt Winterthur-Stadt eingereicht.

Es gelang den Teilnehmenden mehrheitlich, signifikante Verbesserungen bei der Weiterentwicklung ihrer Polizeigebäudekonzepte unter Berücksichtigung der generellen Hinweise und der individuellen Kritikpunkte zu machen.

# 8 | Vorprüfung

Die technische Vorprüfung der acht eingereichten Gesamtprojekte erfolgte durch das Departement Bau, Amt für Städtebau, Beratung und Entwicklung, in Zusammenarbeit mit den internen Fachstellen und den beigezogenen, externen Experten wie Baupolizei, Feuerpolizei, Bauökonomie, Gebäudetechnik usw. Der Vorprüfungsbericht stand dem Preisgericht in schriftlicher Form zur Verfügung.

Geprüft wurden insbesondere folgende Punkte:

- Einhaltung der formellen Randbedingungen (Anonymität, Einreichungstermin, Vollständigkeit)
- Sicherheitsnachweis: Vollständigkeit der Strafregisterauszüge
- Grundsätzliche Übereinstimmung der Planinhalte mit dem Modell
- Berücksichtigung der Projektierungshinweise  
(Aufgabenstellung, Abgabe Projektierungsunterlagen)
- Einhaltung der Rahmenbedingungen der Baupolizei, Feuerpolizei und Feuerwehr
- Plausibilität der Ausbaureserve
- Einhaltung der Vorgaben gemäss Ausschreibungsunterlagen
- Raumprogramm und Betrieb
- Sicherheit
- Freiraum, Erschliessung, Pfadschlitten, Tankstellen
- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Plausibilität des Steckbriefs Nachhaltigkeit (Bauökonomie)

Die detaillierten Vorprüfungsformulare inklusive der Vorprüfungspläne konnten vom Preisgericht jederzeit eingesehen werden.

Die materielle Vorprüfung ergab, dass die Unterlagen anonym, termingerecht und vollständig bei der Eingabeadresse eingereicht wurden.

Das Preisgericht versammelte sich zur Jurierung der eingereichten acht Gesamtprojekte der zweiten Stufe des Verfahrens am Dienstag, 23. Oktober 2012, und am Dienstag, 30. Oktober 2012, ganztags.

Nach einer freien Besichtigung der eingereichten Projektunterlagen nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis. Nach Genehmigung des Vorprüfungsberichts beschloss das Preisgericht, dass alle eingereichten Unterlagen zu einer Beurteilung bzw. für eine Preiserteilung zugelassen werden können.

Die Beurteilung der eingereichten Unterlagen der zweiten Stufe des Verfahrens basierte auf den im Programm auf Seite 27 und 28 aufgeführten generellen Beurteilungskriterien; dabei hatten die Kriterien der ersten Stufe immer noch ihre Gültigkeit:

- Grundriss-Layout, inkl. vertikale Erschliessung (Raum-Lagen, -Gruppen)
- Betriebsabläufe (Raum-Folgen)
- Gesellschaftliche Kriterien
- Nutzeranforderungen gemäss Raumprogramm
- Räumliche Identität und Qualität von Bauten im Zusammenspiel mit der Umgebung
- Effizienz der betrieblichen Abläufe, Erreichbarkeit und Wohlbefinden für die Nutzenden zu allen Tages- und Jahreszeiten
- Sommerlicher Wärmeschutz

#### **Wirtschaftliche Kriterien**

- Optimierte Betriebs- und Unterhaltskosten
- Einem öffentlichen Bau angemessene Wert- und Qualitätsbeständigkeit sowie Flexibilität von Konstruktion und Installation im Hinblick auf verschiedene und sich im Laufe der Zeit ändernde Bedürfnisse
- Niedrige zu erwartende Gesamtkosten (Anlagekosten BKP 1–9), bezogen auf die Erstellung und den gesamten Lebenszyklus

#### **Umweltkriterien**

- Forderungen nach SNARC
- Haushälterischer Umgang mit der Grundstücksfläche (Fussabdruck)
- Sparsamer Umgang mit Energie und wenig Treibhausgasemissionen in Erstellung und Betrieb (Minergie®-P-(Eco)-Standard, SIA-Effizienzpfad Energie), sommerlicher Wärmeschutz

#### **Gesamtbeurteilung**

- Ganzheitliche Entwurfsqualität von Freiraum, Architektur und Städtebau
- Qualität der Unterlagen (Bearbeitungstiefe, Sorgfalt und Aussagekraft der Unterlagen)

Das Preisgericht beschloss nach Einlesen in Gruppen, zuerst einen Rundgang ohne Wertung über die acht eingereichten Projektunterlagen durchzuführen. Die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter übernahmen dabei wieder abwechselnd vor den einzelnen Projekten die Gesprächsmoderation.

In mehreren anschliessenden Wertungsrundgängen wurden nach eingehender Diskussion und aufgrund der Beurteilungskriterien der zweiten Stufe die folgenden Projekte von einer weiteren Berücksichtigung ausgeschlossen:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
9	HUNKELER
10	eingedreht
13	Strickmuster

In der engeren Wahl verblieben die folgenden fünf Projekte, die nochmals näher betrachtet wurden:

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Kennwort</b>
5	HORIZONTALITÄT
11	Bobby
21	Matroska
22	ALBA 12
33	SCHIMANSKI

Am zweiten Jurierungstag hatte das Preisgericht nach einem Kontrollrundgang keine Korrekturen bezüglich der vorgenommenen drei Ausschlüsse vorzunehmen.

Dem Preisgericht stand am zweiten Jurierungstag eine detaillierte Kostenübersicht mit einer Genauigkeit von +/- 20 % und eine ausführliche Auswertungstabelle bezüglich der Prüfung zur Nachhaltigkeit/Umwelt zur Verfügung.

#### **Empfehlung**

Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, das mit dem ersten 1. Rang/1. Preis ausgezeichnete Projekt **Bobby** zur Weiterbearbeitung.

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft folgende Rangierung, Preiserteilung und Aufteilung des vorgesehenen Preisgelds in der Höhe von CHF 200 000 inkl. MwSt. zuzüglich der fixen Entschädigung für die 1. Stufe von CHF 96 000 inkl. MwSt.:

Aufgrund der durchgehend sorgfältigen Projektbearbeitung sieht das Preisgericht vor, die fixe Entschädigung gemäss Programm von CHF 12 000 (Total CHF 96 000 zu acht gleichen Teilen) auf je CHF 20 000 zu erhöhen und die Summe für Preise und Ankäufe im Gegenzug von CHF 200 000 auf CHF 136 000 zu reduzieren und folgendermassen zu verteilen:

1. Rang/1. Preis	Projekt Nr. 11	<b>Bobby</b>	CHF 45 000
2. Rang/2. Preis	Projekt Nr. 5	<b>HORIZONTALITÄT</b>	CHF 37 000
3. Rang/3. Preis	Projekt Nr. 33	<b>SCHIMANSKI</b>	CHF 23 000
4. Rang/4. Preis	Projekt Nr. 22	<b>ALBA 12</b>	CHF 17 000
5. Rang/5. Preis	Projekt Nr. 21	<b>Matroska</b>	CHF 14 000

Allen acht verantwortlichen Projektverfassenden kann nach Abschluss des zweistufigen Verfahrens die vorgesehene fixe Entschädigung in der angepassten Höhe ausbezahlt werden.

	Projekt Nr. 5	<b>HORIZONTALITÄT</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 9	<b>HUNKELER</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 10	<b>eingedreht</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 11	<b>Bobby</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 13	<b>Strickmuster</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 21	<b>Matroska</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 22	<b>ALBA 12</b>	CHF 20 000
	Projekt Nr. 33	<b>SCHIMANSKI</b>	CHF 20 000

# 11 | Schlussfolgerungen und Empfehlung

## Schlussfolgerungen aus der 2. Stufe

Das Preisgericht dankt den acht Teams für ihr Engagement und die Sorgfalt in der zweiten Stufe. Die Teams haben die Projektkritiken sorgfältig eingearbeitet und sich erfolgreich mit der Thematik des wirtschaftlichen und ressourcenschonenden Bauens und Betriebens auseinandergesetzt. Die Jury hatte letztlich die Qual der Wahl zwischen mehreren gut ausgearbeiteten, realisierbaren Projekten. Die Diskussion um den Entscheid war von folgenden Fragen geprägt:

- Einordnung in das gebaute Umfeld: Hier standen Projekte im Vordergrund, die durch eine Dreigeschossigkeit den Übergang zur Villa Flora und dem Kutscherhaus bilden und den Kontext der angrenzenden Werk- und Schulgebäude aufnehmen.
- Gesicht zum Teuchelweiherplatz: Das neue Polizeigebäude darf Präsenz zeigen und soll für Besuchende selbstverständlich auffindbar sein. Ein sorgfältiger, moderner, sachlicher architektonischer Ausdruck passt gut zur Identität der Institution, die für Sicherheit und Vertrauen steht.
- Anregendes Innenleben: Die Polizei braucht ein differenziertes, anpassbares Gebäudeinneres, um den vielfältigen Betrieb in unterschiedlichen Sicherheitsbereichen abzubilden. Zahlreiche Tätigkeiten finden in den Untergeschossen statt. Arbeitszyklen mit Einsatz, Training, Austausch und Pausen greifen stark ineinander. Das Gebäudeinnere muss zudem für unterschiedlichste Kundinnen und Kunden ein angemessener Aufenthaltsort sein. Projekte, die ein differenziertes, nicht aber allzu labyrinthisches Innenleben vorgeschlagen haben, standen klar im Vordergrund. Nicht zuletzt im Hinblick auf sich wandelnde betriebliche Anforderungen war es von Vorteil, möglichst viele Räume natürlich zu belüften, zu belichten und mit Ausblick zu versehen.

## Empfehlung für die Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, das mit dem ersten 1. Rang/1. Preis ausgezeichnete Projekt **Bobby** zur Weiterbearbeitung.

Nachfolgende Punkte sind im Rahmen der Weiterbearbeitung in einer ersten Vorprojektphase zu berücksichtigen:

- Beim Haupteingang sind Rampen und Publikumszugang stärker zu entflechten.
- Das Atrium im Turmtrakt ist zugunsten von fehlender Nutzfläche, z. B. auf eine doppelgeschossige Eingangshalle, zu reduzieren. Die symmetrische Anordnung der Treppen ist in der Folge zu überprüfen.
- Die beiden kleineren Atrien sind auf die betrieblichen/brandschutztechnischen Anforderungen zu optimieren.
- Anzahl und Grösse der einzelnen Räume sind mit dem Raumprogramm abzugleichen und deren Lage auf die betrieblichen Abläufe zu optimieren.
- Die Kantine ist stärker im Schwerpunkt des Gebäudes, voraussichtlich im ersten Obergeschoss, anzulegen.
- Die Gebäudetechnik ist sorgfältig zu überprüfen (u. a. Lage/Zugänglichkeit/Grösse der Technikräume und Schächte, Potenzial einer Solaranlage auf dem Dach).
- Lage, Raumhöhe und Zugänglichkeit der Abrollcontainer sind zu überprüfen.

- Das Brandschutzkonzept und weitere wesentliche Punkte der Bewilligungsfähigkeit sind frühzeitig zu überprüfen und mit dem Sicherheitskonzept in Einklang zu bringen.
- Die Gänge und Treppen sind teilweise zu schmal.
- Der Ausdruck der Fassade ist zu verfeinern und die Materialisierung zu überprüfen.

Bei der Weiterbearbeitung ist aus wirtschaftlichen und energetischen Gründen (Minergie®-P sowie Absenkepfad 2000-Watt/1-Tonne-CO<sub>2</sub>-Gesellschaft) darauf zu achten, dass das Gebäudevolumen nicht grösser wird.

# 12 | Genehmigung

Winterthur, 30. Oktober 2012, das Preisgericht:

## Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Pearl Pedernana (Vorsitz)

P. Pedernana

Barbara Günthard-Maier

B. Günthard-Maier

Fritz Lehmann

F. Lehmann

Georges Dumont (Ersatz)

G. Dumont

## Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Hauser (Moderation)

M. Hauser

Silva Ruoss

S. Ruoss

Astrid Stauffer

A. Stauffer

Roger Boltshauser

R. Boltshauser

Katrin Gügler (Ersatz)

K. Gügler

Das Preisgericht dankt nochmals allen Teilnehmenden für ihre Auseinandersetzung mit der sehr anspruchsvollen Aufgabe.







**Wettbewerbsbeiträge**

Nach Unterzeichnung des Berichts und der Empfehlung des Preisgerichts an die Bauherrschaft wurden die Verfasserkuverts geöffnet. Dabei ergab sich folgendes Resultat.

# 13 | Projektverfassende

Die fünf prämierten Wettbewerbsbeiträge der 2. Stufe

---

## 1. Rang/1. Preis

Projekt Nr. 11: **Bobby**

### Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Architektur	Oliv Brunner Volk Architekten GmbH, Zürich Andrej Volk, Christian Brunner, Luca Schmid, Shervin Taghavi, Anja Schäffer Eugster, Anja Lippert
Landschaftsarchitektur	Rotzler Krebs Partner GmbH, Winterthur
Baustatik	tbF - marti ag, Schwanden
Gebäudetechnik	HLKS Büro 349 GmbH, Zürich
Elektrotechnik	IBG B. Graf AG Engineering, Winterthur
Bauphysik	BWS Bauphysik AG, Winterthur
Energieberater	durable Planung & Beratung GmbH, Zürich
Fassadenplaner	Bardak AG, Schaffhausen

---

## 2. Rang/2. Preis

Projekt Nr. 5: **HORIZONTALITÄT**

Architektur	Smolenicky & Partner Architektur, Zürich Joseph Smolenicky, Thomas De Geeter
Landschaftsarchitektur	ueli mueller landschaftsarchitektur, Zürich
Baustatik	wlw Bauingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKSE/ Leittechnik	Amstein + Walthert AG, Zürich

---

## 3. Rang/3. Preis

Projekt Nr. 33: **SCHIMANSKI**

Architektur	Rohrbach Wehrli Pellegrino Architekturagentur HTL ETH SIA GmbH, Winterthur Peter Wehrli, Tristan Rohrbach, Davide Pellegrino
Landschaftsarchitektur	haag landschaftsarchitektur gmbh, Zürich
Baustatik	Bona + Fischer Ingenieurbüro AG, Winterthur
Gebäudetechnik HLK	3-PLAN HAUSTECHNIK AG, Winterthur

---

## 4. Rang/4. Preis

Projekt Nr. 22: **ALBA 12**

Architektur	Schmid Schärer Architekten GmbH, Zürich Roger Schärer, Patrick Schmid, Rita Rüegg, Astrid Smitham, Malte Beutler
Landschaftsarchitektur	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
Baustatik/Gebäudetechnik HLKSE/Leittechnik	Ernst Basler + Partner AG, Zürich
Baurealisation	Dürsteler Bauplaner GmbH, Winterthur

---

---

**5. Rang/5. Preis**Projekt Nr. 21: **Matroska**

Architektur	Berrel Berrel Kräutler AG, Zürich Maurice Berrel, Raphael Kräutler, Jaime Rodriguez, Benjamin Pannatier
Landschaftsarchitektur	HÄNGGIBASLER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR GMBH, Bern
Baustatik/Brandschutz	Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKSE/ Leittechnik	KIWI Systemingenieure und Berater AG, Dübendorf
Sicherheit	Ingenieurbüro Janzi AG, Zürich Hans Hugelshofer

---

## Weitere Wettbewerbsbeiträge der 2. Stufe

Projekt Nr. 9: **HUNKELER**

Architektur	BDE ARCHITEKTEN GMBH, Winterthur Oliver Erb, Beat Hofmann, Stefan Noser
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, Zürich Monika Schenk, Marie-Christin Henze
Baustatik	APT Ingenieure GmbH, Zürich Andreas Lutz
Gebäudetechnik HLKS	RMB Engineering AG, Zürich Andreas Marti, Michael Wili
Elektrotechnik	HEFTI. HESS. MARTIGNONI., Zürich Markus Venetz, Roland Corkovic
Kunst	Thomas Rutherford, Winterthur
Bauphysik	Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen Claudia Rehm, Amalia Tsountani

---

Projekt Nr. 10: **eingedreht**

Architektur	Baumschlager Eberle Architekturbüro, Vaduz (FL) Christian Tabernigg, Gerd Jäger, Michael Liebetrau, Piotr Janiak
Landschaftsarchitektur	Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich
Baustatik	Frick & Gattinger AG, Vaduz (FL)
Gebäudetechnik HLKSE	Lauber IWISA AG, Naters (FL)
Energie	Lenum AG, Vaduz (FL)

---

---

	Projekt Nr. 13: <b>Strickmuster</b>
Architektur	Peter Reuss, Marc Bühler, Architekten ETH FH, Bern Peter Reuss, Marc Bühler
Landschaftsarchitektur	bbz landschaftsarchitekten, Bern
Baustatik	Tschopp Ingenieure GmbH, Bern
Gebäudetechnik HLK	WUSO Haustechnik AG, Ittigen
Bauingenieurwesen	REITZ und PRISTL Ingenieurgesellschaft mbH, Kassel (D)
Verkehrsplanung	ambrosius blanke verkehr.infrastruktur, Bochum (D)

---

Wettbewerbsbeiträge der 1. Stufe

---

	Projekt Nr. 1: <b>Take Five</b>
Architektur	Tobler Litscher Architekten, Zürich Martin Litscher, Ursula Tobler, Anna-Katharina Weber, Mireille Allemann

---

	Projekt Nr. 2: <b>STIVE</b>
Architektur	ORAD Architekten GmbH, Zürich Eduardo Rosa, Yiran Jin
Baustatik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich Stefan Bänziger
Gebäudetechnik HLK	Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG, Zürich Peter Flükiger
Bauphysik/Akustik	BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich Michael Herrmann

---

	Projekt Nr. 3: <b>patronus</b>
Architektur	ERNST GRÜNENFELDER DIPL. ARCH. S.I.A., Winterthur Ernst Grünenfelder
Baustatik	H. P. Hutter, Zürich
Gebäudetechnik HLKSE	M. Gubler, Winterthur

---

	Projekt Nr. 4: <b>MILCHHOF</b>
Architektur	Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA, Nürnberg (D) Friedrich Bär, Sebastian Blümel, Ilja Neutzner

---

---

Projekt Nr. 6: **POSCHETTI**

Architektur	Hascher Jehle Planungsgesellschaft mbH, Berlin (D) Rainer Hascher, Sebastian Jehle, Johannes Raible, Anne Schäfer, Robert Kiesewetter
Landschaftsarchitektur	Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin (D)
Baustatik	Bänziger Partner AG, Zürich Stefan Bänziger
Gebäudetechnik HLKSE	Brunner Haustechnik AG, Wallisellen
Leittechnik	IBG B.Graf AG Engineering, St.Gallen Roger Viola
Brandschutz	IBG B.Graf AG Engineering, St.Gallen Roger Viola

---

Projekt Nr. 7: **LAMBDA**

Architektur	amorf Architekten ETH SIA, Zürich Leander Morf
Landschaftsarchitektur	Hansjoerg Jauch Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Zürich
Gebäudetechnik HLKSE	3-PLAN HAUSTECHNIK AG, Winterthur

---

Projekt Nr. 8: **Luminor**

Architektur	Marazzi + Paul Architekten AG, Zürich Daniel Nähring
-------------	---

---

Projekt Nr. 12: **Miss Marple**

Architektur	vuotovolume Architekten GmbH, Bern Jan Derveaux, Alexander Tartarotti, Philippe Castellan, Eveline Schenk
Landschaftsarchitektur	4d Landschaftsarchitekten, Bern
Baustatik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Gebäudetechnik HLKS	Ingenieurbüro IEM AG, Thun
Gebäudetechnik Elektro	Elektroplan Buchs & Grossen AG, Frutigen
Verkehrsplaner	Kontextplan AG, Bern

---

Projekt Nr. 14: **trouble in winterthur**

Architektur	m.a.king architecture, Zürich Marvin A. King, Andreas Horsky, Marcus Wagner
-------------	--

---

---

	Projekt Nr. 15: <b>WBW20</b>
Architektur	BARCODE Architects, Rotterdam (NL) Caro van de Venne, Dirk Peters, Clément Périssé, Lianne Klitschie, Ana Melgarejo Lopez
Gebäudetechnik HLK Nachhaltigkeit	Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart (D) Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart (D)

---

	Projekt Nr. 16: <b>take five (2)</b>
Architektur	OMG+ Partner Architekten AG, Winterthur Reinhard Kugler, Patrick Habegger, Meike Krott
Landschaftsarchitektur Gebäudetechnik HLK	SKK Landschaftsarchitekten, Wettingen Raumanzug GmbH, Zürich

---

	Projekt Nr. 17: <b>Soglio</b>
Architektur	Andreas Kacinari Architektur, München (D) Andreas Kacinari, Fabian Koch

---

	Projekt Nr. 18: <b>Zorro</b>
Architektur	Hopf & Wirth Architekten ETH/HTL/SIA, Winterthur Toni Wirth, Beat Stadelmann
Landschaftsarchitektur Gebäudetechnik HLKSE	Steinmann Landschaftsarchitektur, Winterthur Amstein + Walthert, Zürich Rolf Mielebacher
Leittechnik	Amstein + Walthert, Zürich Rolf Mielebacher
Sicherheitstechnik	Amstein + Walthert, Zürich Rolf Mielebacher

---

	Projekt Nr. 19: <b>«Freund und Helfer»</b>
Architektur	Ramon Rodriguez, Zürich

---



---

	Projekt Nr. 20: <b>4566</b>
Architektur	ARGE SMC Management Contractors SA, Winterthur / Studio Francesco Minniti, Bolzano (I) Stephan Rickenbach, Francesco Minniti, Valentina Bonato, Andrea Leicht
Baustatik	Dr. J. Grob & Partner AG, Winterthur
Gebäudetechnik HLKSE	3-PLAN HAUSTECHNIK AG, Winterthur
Leittechnik	3-PLAN HAUSTECHNIK AG, Winterthur
Bauphysik	3-PLAN HAUSTECHNIK AG, Winterthur

---

	Projekt Nr. 23: <b>Granatapfel</b>
Architektur	Dürig AG, Zürich Jean-Pierre Dürig, Guillermo Dürig, Joshua Brägger

---

	Projekt Nr. 24: <b>SIENA</b>
Architektur	Mireya Heredero dipl. Arch. ETH, Zürich / Josep Ferrando Bramona Architecture, Barcelona (E) Marc Nadal, Josep Ferrando, Mireya Heredero, Jordi Pérez, Félix Platero, Borja Rodríguez, Clara Vidal, Noelia Campelo, Play-Time (Visuals)
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Baustatik	Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKSE	Gruenberg + Partner AG, Zürich
Bauphysik	Zeugin Bauberatung AG, Münsingen

---

	Projekt Nr. 25: <b>FREUND UND HELFER (2)</b>
Architektur	Stutz + Bolt + Partner Architekten AG, Winterthur Markus Bolt, Dario Oechslis, Myriam Zoller

---

	Projekt Nr. 26: <b>Butterfly</b>
Architektur	Itten + Brechbühl AG, Zürich Marcin Gregorowicz, Philippe Barman, Francesco Chillelli

---

---

	Projekt Nr. 27: <b>OLIVAW</b>
Architektur	coon architektur gmbh, Winterthur Christoph von Ah, Matthias Gerber, Christoph Barth
Landschaftsarchitektur	Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baustatik	Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Baden
Gebäudetechnik HLKSE	Lemon Consult GmbH, Zürich
Leittechnik	Lemon Consult GmbH, Zürich
Termin- und Kostenplanung	Dürsteler Bauplaner GmbH, Winterthur

---

	Projekt Nr. 28: <b>FULL HOUSE</b>
Architektur	Renzo Bader Architekten AG, Zug Renzo Bader, Balázs Szöke

---

	Projekt Nr. 29: <b>TATORT</b>
Architektur	MEYER DUDESEK ARCHITEKTEN, Zürich Stefan Meyer, Boris Dudsek

---

	Projekt Nr. 30: <b>ossobuco</b>
Architektur	Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich Marc Eigenmann, Patric Allemann, Martin Bauer

---

	Projekt Nr. 31: <b>acht</b>
Architektur	Isler Architekten AG, Winterthur Peter Sturzenegger, Mari-Liis Vunder, Christian Schärer
Landschaftsarchitektur	Karl Rapp Landschaftsarchitekt BSLA, Wil ZH
Baustatik	Kruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKS	Novus Engineering GmbH, Frauenfeld
Gebäudetechnik Elektro	Elektro-Design + Partner AG, Winterthur
Leittechnik	Elektro-Design + Partner AG, Winterthur

---

	Projekt Nr. 32: <b>AURIGA</b>
Architektur	Blättler Dafflon Architekten, Zürich Gilles Dafflon, Ralph Blättler
Bauphysik/Akustik	Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden Jürg Steigmeier

---

---

	Projekt Nr. 34: <b>Forum</b>
Architektur	Schmid Partner AG, Schaffhausen Christian Loos, Alice Ferreira, Fabian Schwartz, Lorenz Zahler

---

	Projekt Nr. 35: <b>POLIS 18</b>
Architektur	P&B Partner Architekten AG, Winterthur Stefan Piotrowski, Christoph Kretz, Sonja Hug
Landschaftsarchitektur	Bryum GmbH, Basel
Nachhaltigkeit	EK Energiekonzepte AG, Zürich

---

	Projekt Nr. 36: <b>OKRA</b>
Architektur	Herter Architekt, Küsnacht Alex Herter, Esther Elmiger
Landschaftsarchitektur	Beat Sontheim Garten- und Landschaftsarchitektur, Küsnacht

---

	Projekt Nr. 37: <b>WALTER</b>
Architektur	ilg santer architekten, Zürich Andreas Ilg, Marcel Santer, Kasia Cielibala, Andrea Bianchi, Giandomenico Salerno

---

	Projekt Nr. 38: <b>RAPID</b>
Architektur	Halter Partner Architekten AG, Rapperswil Urs Hunziker, Alain Walther
Landschaftsarchitektur	Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH, Pfäffikon
Baustatik	Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKS	ANDY WICKART Haustechnik AG, Finstersee
Gebäudetechnik Elektro	ELEKTRO-PLANUNG R. Mettler AG, Seewen
Leittechnik	ELEKTRO-PLANUNG R. Mettler AG, Seewen
Bauphysik	Kuster + Partner AG, Lachen
Brandschutz	Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich

---

	Projekt Nr. 39: <b>DANTE</b>
Architektur	ARGE Harald König, Kraye & Smolenicky Architekten GmbH, Zürich Harald König, Lukas Kraye

---

---

	Projekt Nr. 40: <b>Der Ritter und sein Knappe</b>
Architektur	brand.3 Architektur, Winterthur Sergio Marazzi, Andreas Reinhardt
Landschaftsarchitektur	haag landschaftsarchitektur gmbh, Zürich
Baustatik	Reto Bonomo, Rüdlingen
Gebäudetechnik HLKSE	3-PLAN HAUSTECHNIK AG, Winterthur

---

	Projekt Nr. 41: <b>CONVERSE</b>
Architektur	Maier Hess Architekten GmbH, Zürich Alexander Maier, Annick Hess, Nico Lypitkas, Roland Stadelmann, Silvano Pedrett
Landschaftsarchitektur	Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Baustatik	tbF - marti ag, Schwanden
Gebäudetechnik HLKS	Hobler Engineering GmbH, Zürich
Gebäudetechnik Elektro	Kanthak Elektroplanung, Steinmaur
Leittechnik	Kanthak Elektroplanung, Steinmaur

---

	Projekt Nr. 42: <b>BALTIMORE</b>
Architektur	Gunz & Künzle Architekten, Zürich Mathias Gunz, Michael Künzle
Landschaftsarchitektur	Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich

---

	Projekt Nr. 43: <b>POM</b>
Architektur	MANTEL ARCHITECTS GMBH, Winterthur Fabian Mantel, Joachim Mantel, Veronika Martin Mantel
Baustatik	Walt+Galmarini AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKS	Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG, Zürich
Gebäudetechnik Elektro	R+B engineering ag, Zürich
Bauphysik/Akustik	mühlebach partner ag, Wiesendangen
Nachhaltigkeit	Lemon Consult GmbH, Zürich

---

	Projekt Nr. 44: <b>einszwei...</b>
Architektur	Architekturbüro Liggenstorfer, Winterthur André Liggenstorfer, Viktor Maimik

---